Apostelgeschichte 3 – Himmel auf Erden

Apostelgeschichte 3 – Himmel auf Erden 1
Nicht sichtbar, sondern unsichtbar 3
WAS es nicht heißt 5
WIE können wir das in die Tat umsetzen? 5
Wenn wir nun in unseren Abschnitt schauen, dann sehen wir 2 Schwerpunkte: 6

EL: es ist ziemlich genau 12 Jahre her:

- Dass wir uns von euch verabschiedet haben und uns auf den nach AUS gemacht haben, zur Bibelschule
- Auf der Bibelschule lernt man natürlich inhaltlich sehr viel von Gott
    - Ich habe einen Schatz gewonnen, von dem ich immer noch zehre und profitiere
- Aber abseits vom Inhalt gabs eine Sache, die mich total geprägt hat auf der Bibelschule:
    - Die Gemeinschaft
        - Das Miteinander von Studenten, Lehrern, Angestellten
    - Viel Gelegenheit, das Leben zu teilen:
        - Im Unterricht
        - Bei der morgendlichen Kaffeepause
        - Beim gemeinsamen Mittagessen
        - Beim Studieren
        - In der Freizeit
- Ich erinnere mich noch gut an meine Gedanken:
    - Apg gibt's heute nicht mehr

        - Das funktioniert heute nicht mehr – andere zeit/Kultur/Umstände
        - Geht heute nicht mehr
    - Aber hier hatte ich das Gefühl, dass die Apg lebt:
    - Ein Miteinander, das sich schwer beschreiben lässt
        - Gegenseitige Fürsorge, Interesse, Leben teilen, Freud/Leid erleben, eine tiefe Herzlichkeit …
- Man könnte sagen: ein Ort, dem Himmel so nahe, wie sonst kaum etwas auf dieser Welt:
    - Christen, die Jesus ernsthaft nachfolgen
    - In logischer Konsequenz das Wohl des Anderen im Sinn haben
    - Leben miteinander verbringen
    - Gott, der in darin wirkt und führt

Wenn Gott am Wirken ist, dann entsteht der Himmel auf Erden

- **Je mehr Gott in unser Herz kommt, umso mehr wird von seiner Herrlichkeit sichtbar**

Die Situation ist folgende:

- Das Evangelium von Jesus Christus breitet sich aus: **unaufhaltsam**
    - Die Gemeinde wächst in Anzahl und in Reife/Tiefe
    - Es sind 5000 Männer (4:4) und es passieren unfassbare Dinge
- Wie bereits von Daniel erklärt:
    - Der Teufel schaut nicht zu:
    - 3 Versuche von Satan, die Ausbreitung des Evangeliums zu verhindern:
        - 1x von außen: Petrus & Johannes werden vors Gericht geschleppt, eingeschüchtert/bedroht
        - 2x von innen
            - Kpt 5: Heuchelei von Hananias & Saphira
                - Mehr am Di im GD von Martin & David
            - Kpt 6: Ablenkung der Apostel von ihren Aufgaben
    - Und dieses Prinzip hat sich auch heute nicht geändert:
        - wenn Gottes Botschaft floriert, arbeitet der Teufel dagegen
            - Kein Märchen, schaurige Realität

Wir befinden uns in einem florierenden Moment, kurz vor Satans 2. Angriff. Wir lesen:

- (Gottes Wort ist ein lebendiges Wort)

Bibeltext

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen
Gütern, dass sie sein eigen wären, sondern sie hatten alles gemeinsam. 33 Und mit großer Kraft gaben
die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen.
34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn alle von ihnen, die Äcker oder Häuser
hatten, die verkauften sie und brachten das Geld des verkauften Guts 35 und stellten es den Aposteln
zur Verfügung, und man gab jedem, was er brauchte. 36 Joses aber, von den Aposteln Barnabas
genannt, das heißt: Sohn des Trostes, ein Levit, aus Zypern gebürtig, 37 hatte einen Acker, verkaufte
ihn, brachte das Geld und stellte es den Aposteln zur Verfügung. (Apostelgeschichte 4:32-37 NLB)

👁 Mal Dir das vor Augen:

- Eine riesengroße Schar (5000+)
- Die neu geborene Gemeinde floriert – explodiert förmlich
- Die Gemeinde ist – wie heute auch noch – vielfältig in jeder Hinsicht
    - Männer/Frauen
    - Alt/Jung
    - Reich/Arm
    - Städter/Ländler

        - Und sonstige Unterschiedlichkeiten in jeglicher Form
        - Ein bunter, bunter Haufen

Und jetzt beschreibt Lukas: diese vielfältige, verschiedenartige Schar sind **ein Herz** und **eine Seele** (v32)

- Es ist zu schön um wahr zu sein
- In all dieser Vielfältigkeit haben sie eine Verbundenheit, eine Einheit und eine Fürsorge füreinander und miteinander
- Und diese Verbundenheit, diese Einheit, diese Fürsorge ist nicht nur ein theoretischer Wert
- Sondern es ist eine zutiefst praktische Sache:
    - Sie sind Großzügig
        - Das, was sie haben teilen sie miteinander
        - Diejenigen, die Not haben, werden von denjenigen, die Überfluss haben, versorgt
- 👁 Es ist zu schön um wahr zu sein – es ist wie der Himmel auf Erden

- Kein christlicher Kommunismus was hier passiert
    - Freiwillig
        - Petrus zu an Hananias in Kpt 5
            - Gott oder die Gemeinde klauen den Leuten nicht ihre Sachen
        - Kein Gruppenzwang, Zwangsenteignung
        - Sondern jeder gibt gern, wie er kann und will
- Sie drehen sich nicht um die eigenen Wünsche, sondern um die Bedürfnisse der anderen v32
    - Selbstlos
- Man könnte sagen: sie achten die Menschen höher als den Besitz
    - Besitz ist nicht zu verteufeln – das ist auch hier nicht der Fall
- Besitz/materielles ist dazu da und wird hier verwendet (umgesetzt) um zu segnen
    - Nicht um zu haben
- Sondern, um Menschen Gutes zu tun
- Weil Menschen sind mehr wert, als Besitz

Gott ist am Wirken und es entsteht ein Stück Himmel auf Erden

Ich weiß nicht, was das bei Dir für Reaktionen auslöst:

- Spricht Dich an:
    - das wäre doch eine schöne Welt
    - oder sogar: ich hätte eh Bedürfnisse…
- Stoßt Dich ab: mein Geld gehört mir
    - Ich habe hart dafür gearbeitet
    - Ich habe hart geerbt
- Kritischer Denker:
    - das klappt doch nicht, weil…
    - (oder so wie ich:) in der heutigen Zeit geht das sowieso nicht mehr

Wie auch immer

Nicht sichtbar, sondern unsichtbar

👁 Ich will unseren Blick wegnehmen von der sichtbaren Ebene

- Das Miteinander, das Geld, Besitz
    - Das was hier beschrieben wird
- Hin auf das, was hier wirklich passiert:

- Nämlich: was Lukas beschreibt ist eigentlich „nur“ eine Auswirkung,
    - das Ergebnis von etwas viel Gravierenderem, etwas viel Größerem:

Gehen wir einen Schritt zurück in der Apg:
- Kpt 1: Jesus sagt: wartet, bis der Hlg. Geist kommt, die Kraft von oben – und dann werdet ihr MEINE Zeugen sein
    - Meine Taten vollbringen
    - Meine Worte sprechen
- Kpt 2: es wird erfüllt: Gottes Heiliger Geist kommt auf die Gläubigen
    - Sie tun seine Taten
    - Sie sprechen seine Worte
- Und seitdem – lesen wir – vollbringt Gott durch seinen Heiligen Geist sein Werk an und durch die Gläubigen
    - Zum Zeugnis von Jesus Christus

- Und dass die Gläubigen hier in Kpt 4 diese Verbundenheit, diese Einheit, diese Fürsorge, die Großzügigkeit haben, ist nicht, weil sie sich ein super Sozialsystem ausgedacht haben oder weil sie einfach nur nett sind
- Sondern: es ist die Auswirkung von Gottes Herrschaft an seinen Kindern!
- Gottes Heiliger Geist wirkt und handelt am Herz!
    - Es ist etwas Wunderbares
    - Es ist etwas Heiliges

Gott ist kein verstaubter, alter Mann in der Ferne
- Sondern er ist lebendig und wirkt durch seinen Heiligen Geist und vollbringt Wunder an und durch seine Kinder

- 👁 Gott will unser Herz
    - Und wenn er unser Herz bekommt
    - Und je mehr er von unserem Herz bekommt
- Umso mehr verändert er uns in sein eigenes Wesen
- Und diese Veränderung wiederum zeigt seine Auswirkungen an dem, was wir tun (und nicht tun)
- Und umso mehr von uns (kollektiv) Gott an ihr Herzen lassen und seine Herrschaft in unser Leben lassen
- Umso deutlicher und schöner zeigen wir als ganze Gemeinde auf Gott und die ewige Herrlichkeit, die Gott besitzt
    - = umso mehr sind wir SEINE ZEUGEN
        - Der Auftrag von Jesus an seine Jünger

Das ist auch mein tiefe Überzeugung für die Kindererziehung:
- Ich will nicht einfach nur brave, korrekte Kinder
    - Klar will ich, dass sie sich anständig aufführen,
    - Lernen, was sich gehört und was nicht
- Aber viel mehr will ich, dass sie Gott an ihr Herz lassen und dadurch von ihm verändert werden

Wenn Gott an unser Herz kommt, dann kommen genau solche Dinge dabei heraus, wie das Lukas hier beschreibt:
- Ein Stück Himmel auf Erden
- Fürsorge und Überfluss
- Gott ist gut und wenn wir ihn lassen und ihm gehorchen verändert er uns immer mehr in sein eigenes, gutes Wesen

WAS es nicht heißt

Weil unser Herz von Natur aus bei weitem nicht an dem Ort steht, wo Gott uns „hinformen“ möchte, passiert es immer wieder, dass wir die Dinge verdrehen:

- Diese Erzählung in Apg klingt wunderbar und es wäre wirklich schön, wenn wir das erleben könnten:
    - Gemeinde als ein Ort, wo sich die anderen um meine Bedürfnisse kümmern
        - Die sehen, dass ich mir ein neues Auto wünsche und sie kommen her zu mir und sagen: hier hast Du das Geld, kauf ein
        - Das wäre doch toll
    - Ein Ort, wo ich wahrgenommen werde
        - Wo man sich nach mir erkundigt
        - Interesse an meinem Leben zeigt
        - Mich anruft
        - Mir praktische Hilfe anbietet
        - Das wäre doch fantastisch
- Das funktioniert natürlich nicht
    - Rein schon von der Logik: wenn die Kuh nur gemolken wird ist sie irgendwann tot
    - Aber es ist auch nicht das, was sich Gott mit der Gemeinde gedacht hat
- Gemeinde ist nicht ein Ort, der sich nur um mich und meine Bedürfnisse dreht
    - Quasi: Ich gehöre dazu, damit ich mich wohlfühle
        - Ich hoffe Du fühlst Dich wohl und ich hoffe auch, dass in gewisser Weise Deine Bedürfnisse gestillt werden –
        - aber das ist nicht der Punkt
- Sondern ein Ort, wo Gott unsere Herzen formt
    - Wir haben menschliche Bedürfnisse und wir haben auch eine Verantwortung, dass wir aufeinander Acht geben
    - Aber dass unsere Bedürfnisse gestillt werden ist sowas wie ein Nebeneffekt
- Gemeinde ist ein Ort, wo Gott unsere Herzen formt
    - Und er uns Schritt für Schritt von unserer Selbstsucht und Selbstzentriertheit befreit, die jeder von uns (in unterschiedlichem Maß) in uns trägt
- Wenn Gott nicht in uns wohnt und an uns zum Wirken kommt, ist Gemeinde ein schwieriger Ort
    - Und wir haben auch leider genug konkrete Beispiele davon, dass Menschen enttäuscht das Handtuch werfen und gehen

WIE können wir das in die Tat umsetzen?

Grundsätzlich: Herz & Tat lassen sich nicht voneinander trennen! Nie.

- 👁 Aus unserem Herzen folgen unsere Taten
    - Ganz einfach gesagt: gutes Herz, gute Taten
    - Jesus: einen Baum erkennt man an seinen Früchten (Mt 6:43-44)
        - Der Apfelbaum bringt keine Bananen hervor
    - Aus unserem Herzen folgen unsere Taten
- 👁 Gleichzeitig: unsere Taten haben Einfluss auf unser Herz
    - Ich entscheide mich zu guten Taten und dadurch wird mein Herz geformt
    - Wir sind unserem Herzen nicht hilflos ausgeliefert, Gott hat uns auch mit einem Verstand gesegnet
        - ??? von ganzem Herzen, Seele, Verstand

Aber es handelt sich nicht um einen Automatismus

- Nicht: mein Herz ist oder wird automatisch gut, wenn ich gute Dinge tue

- Sondern: es ist ein wundersames Werk von Gott, das im verborgenen passiert, wenn wir im Glauben seine Taten tun, ihm gehorchen

Gehorchen deshalb: weil er weiß ja, was unserem Herzen gut tut

- Es ist die logische Konsequenz von unserem Vertrauen

Bsp. Gebet am Di-Abend: Gleichgültigkeit anderen Menschen gegenüber

- Im Di-GD vor 2 Wochen haben wir – wie immer – miteinander gebetet
- U.a. ein vorbereitetes Gebet – kostbar und gehaltvoll; richtig gut
- Eine Zeile: vergib uns unsere Gleichgültigkeit anderen Menschen gegenüber
    - Desinteresse meinen Mitmenschen gegenüber – genau das Gegenteil von der Fürsorge in unserem Abschnitt hier
- Ein super Gebet: bitte, Herr Jesus, mach, dass mir andere Menschen wichtiger werden
- Ich kann nicht einfach „nur“ beten
    - Gebet ist enorm wichtig!!
    - Ich habe gemerkt: auf die Straße zu gehen, bewusst andere Menschen zu suchen um ihnen von Jesus zu erzählen
        - Quasie den Wunsch in eine Tat umzusetzen
    - Hat ganz andere Auswirkungen auf mein Herz
- Ich darf und muss im GLAUBEN bitten und daraufhin im GLAUBEN etwas tun, handeln

Unser Herz & unsere Taten lassen sich nicht voneinander trennen!

- die guten Taten kommen aus einem veränderten Herzen
- unser Herz wird durch gute Werke in der Kraft des Hlg. Geistes immer besser
- Kreislauf
    - Das eine nährt in Gottes Gnade das andere
- wir können unser Herz und das was wir tun nicht voneinander trennen!

Wenn wir nun in unseren Abschnitt schauen, dann sehen wir 2 Schwerpunkte:

- die Gläubigen haben Einheit und gegenseitige Fürsorge
    - sie sind sich gegenseitig verbunden und wichtig
- und sie sind großzügig mit ihrem Besitz und bringen dadurch ihre Fürsorge zum Ausdruck

Wenn man das so liest, könnte man den Eindruck bekommen, dass das hier alles so einfach ist:

- sie haben einfach Einheit und sind sich gegenseitig wichtig
- sie sind einfach großzügig und geben richtig gern das her, was sie haben

Ich glaube ganz so rosarot ist es nicht

- damals nicht
- heute nicht

Was dahinter steht ist eine bewusste Entscheidung, Jesus nachzufolgen

- Auch wenn die materiellen Bedürfnisse nicht mehr so gravierend sind wie damals
    - Hat sich das Prinzip nicht geändert:
    - Wir sind von Gott gesegnet um zu segnen
    - Und das mit **allen** Ressourcen, die wir haben:
        - Wir haben eine Ressourcenfülle wie in der Menschheitsgeschichte nie zuvor:
            - Geld
            - Zeit
            - Freiheit
            - Bildung/Wissen
    - Diese Dinge waren ganz wenigen Menschen vorbehalten,
    - Noch nie hatte die große Masse so eine Ressourcenfülle zur Verfügung

- Die Herausforderung:
    - Wie setze ich diese Dinge ein, um anderen Gutes zu tun
        - Und hier gibt's keine Schnelllösung (Quick fix)
            - Ich habe keinen 3 Punkte Plan
            - Es geht auch nicht darum, dass Du Dich nächste Woche ganz fest anstrengst
        - Sondern es ist ein lebenslanger Prozess
    - In dem immer wieder die Entscheidung ansteht: will ich Jesus mit allem was ich bin nachfolgen oder nicht?
    - Ein Prozess, in dem Gott mein Herz und meinen Verstand formt
- 👁 Ein Mindset (Gesinnung) pflegen, dass das Wohl des anderen sucht:
    - Das beginnt mit ernsthaftem Interesse an meinem Nächsten zeigen:
        - Proaktiv auf andere Menschen zugehen
            - Das ist etwas, das wir Vorarlberger nicht natürlich in uns tragen
            - Übungsfeld GD: such Dir jemanden, den Du nicht/nicht gut kennst
                - Nicht als Projekt
                - Sondern mit ernsthaftem Interesse an der Person
            - Wie geht's Dir?
                - Weil's Dich interessiert
            - Kann ich Dir was helfen?
                - In der Hoffnung, wirklich eine Hilfe zu sein
    - Bsp: Unterhaltung, wer fragt wen?
- Natürlich braucht eine Einheit und Fürsorge einen gewissen Rahmen
    - Wenn man keine Berührungspunkte hat ist das schwierig
    - Ist die Gemeinde für Dich Hobby wenn's reinpasst oder gehörst Du mit Haut und Haaren dazu?
    - Ich bitte Dich – zu Deinem und zu unserem Wohl – sei verbindlich
        - Wenn wir uns am Sonntag treffen (wie heute)
        - Wenn wir uns am Dienstag treffen
            - Zum Lernen aus dem Wort Gottes
                - Diesen Dienstag mit Martin & David mit dem 2. Teil von unserem Abschnitt hier
            - Zum gemeinsamen Gebet
                - Wir setzen Daniels Predigt von letztem Sonntag in die Praxis um
        - Wenn wir miteinander im kleinen Rahmen das Leben teilen, in den Kleingruppe
            - Infos bei Fitsch & Welcome Desk
        - Indem Du Deine Fähigkeiten und Ressourcen einbringst
            - Eva hilft hier gerne weiter!
    - Einheit & Fürsorge braucht einen gewissen Rahmen
- Ich muss eine bewusste, konkrete Entscheidung treffen, sonst bleibt diese Einheit und gegenseitige Fürsorge ein theoretischer Traum

👁 Wir sehen im Text aber auch: es hat eine finanzielle Komponente
- Geld/Besitz haben eine spezielle Rolle
    - Jesus hat enorm viel darüber gesagt und auch gewarnt
    - Der Grund ist: Geld ist eine wichtige Ressource
    - Dort, wo meine und Deine Ressourcen hingehen, dort schlägt unser Herz!
        - Dort, wo mein Besitz ist, ist meine Sicherheit
- Somit offenbaren meine Investitionen

        - Was mir wichtig ist, wofür MEIN HERZ schlägt
        - Und gleichzeitig zeigt es auf, wo eine Diskrepanz besteht zwischen dem, was gut wäre, wenn ich denn mein Geld trotzdem nicht gern investiere

Wie wir mit unseren Finanzen umgehen, hängt nicht in erster Linie davon ab, wieviel wir haben – oder nicht

- Selten hat jemand zu viel Geld

- Aber: je mehr wir haben, umso komplexer und größer wird unsere Verantwortung, gut zu wirtschaften
- Das bedeutet: wir brauchen einen Plan:
    - Wie mit allen anderen Prioritäten ist es auch bei den Finanzen so:
    - Wenn ich nicht priorisiere, gibt mir mein Umfeld – Menschen und/oder Umstände – vor, was ich mit meinen Ressourcen mache
- Mein Beispiel:
    - 1/Jahr setze ich mich hin, mit der Kontoauszugsliste vom Onlinebanking
    - Ich schlüssle auf: wo ist mein Geld hingegangen
        - Verschieden Spalten:
            - Meine Einnahmen
            - Meine Ausgaben: Betriebskosten, Auto, Baumarkt, usw.
            - Eine Spalte: Spenden
        - Ich habe mir in meinem Verstand vorgenommen
            - Seit ich mit 15 Erwerbstätig geworden bin
        - Dass ich 10% von meinem Einkommen in die Gemeinde geben will
            - Quasi wie die Leute in Apg 4: zu den Füßen der Gemeindeleitung legen
        - Und ich habe mich auch entschieden, dass ich über diese 10% hinaus auch großzügig sein **will** (nicht, weil ich mich danach fühle)
            - Patenkind
            - Spontan
        - Es tut ziemlich weh: besonders, wenn's knapp wird und ich in meinem Kopf beginne auszumalen, was ich mit dem (vielen) Geld für Wünsche erfüllen könnte
        - Aber das ist egal: mein Verstand zwingt mein Herz, gute Taten zu tun
            - Im Glauben und Vertrauen auf Gott:
            - Weil Jesus gesagt hat: trachte zuerst nach meinem Reich und alles Notwendige wird Dir zufallen (Mt 6:33)
            - Und weil Gott gesagt hat: bring mir Deinen 10ten und prüfe mich, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen werde und Segen herabschütte in Fülle. (Maleachi 3:10 NLB)
    - Und es hat mir mein Leben lang noch nie an nix wirklich gefehlt
    - Aber ich habe schon x-mal erlebt, wie Gott mich/uns überreichversorgt hat

Wie wir als Gemeinde unsere Finanzen handhaben, haben wir in einen Flyer zusammengefasst

- Lies ihn Dir (noch einmal?) durch – sehr hilfreich und interessant
- Aber: es ist nicht mein Ziel heute Morgen, möglichst viel Geld zu lukrieren
    - Was Du mit Deinem Geld tust ist Deine freiwillige Entscheidung
    - Schlechtes Gewissen ist keine gute Motivation
        - Gott freut sich über fröhliche Geber, nicht über widerwillige

- Womit ich Dich auf den Weg lassen will:

    - Frag Dich: will ich, dass Gott mein Herz verändert und seinem eigenen immer ähnlicher macht?
    - Will ich das – die Entscheidung liegt bei jedem einzelnen von uns
- Und wenn Deine Antwort „ja“ ist:

Dann setz in Deinem Leben Prioritäten:

- Für Gottes Reich
- Nutz Deine Ressourcen zum Wohl von anderen Menschen

Das ist meine Herausforderung an uns:

- ? Teste Gott (Maleachi 3:10) und schau was dann passiert
- Nimm Dir diese Woche die Zeit, zu überdenken (reflektieren) Deine Prioritäten
    - und bezieh Gott in diese Entscheidung mit ein
    - er will Dir nix von Deinem Besitz/Geld klauen – er hat schon alles
    - er will Dein Herz
- nimm Dir die Zeit – setz Dich hin uns setzt im Glauben gute Prioritäten
    - mit Deiner Zeit, Deinem Geld – allem was Du hast uns bist

Wenn Gott am Wirken ist, dann entsteht der Himmel auf Erden

- **Je mehr Gott in unser Herz kommt, umso mehr gute Taten kommen hervor umso mehr wird von seiner Herrlichkeit sichtbar**
- **Ich will das sehen, immer mehr – mit euch zusammen**

Sein Reich soll kommen – sein Wille soll geschehen!

Wo unsere Sicherheit liegt wollen wir auch im nächsten Lied zum Ausdruck bringen:

- My hope is built on nothing less, than Jesus’ blood and righteousness
- Unsere Hoffnung & Zuversicht liegt in nichts anderem als Jesus

Singen wir gemeinsam – mit der Absicht das in gegenseitiger Fürsorge und Großzügigkeit zum Ausdruck zu bringen